



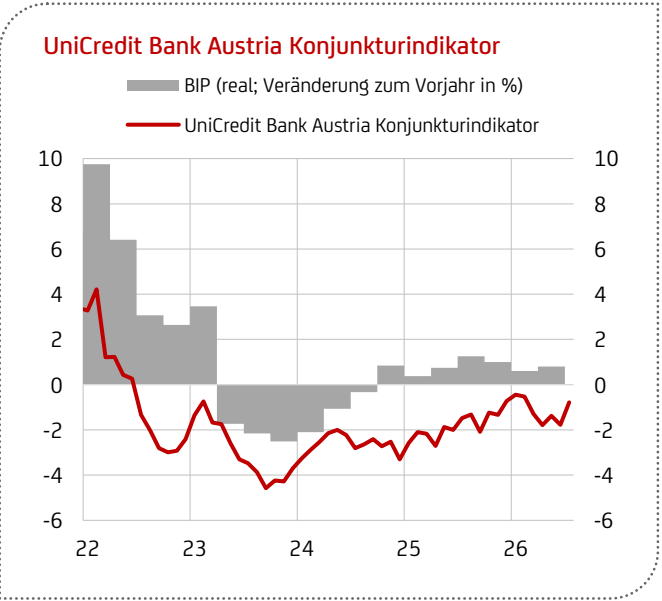
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

August 2026

Überblick

AUFHELLUNG DER KONJUNKTURSTIMMUNG ZU BEGINN DER ZWEITEN JAHRESHÄLFTE

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Juli auf minus 0,8 Punkte und erreichte den höchsten Stand seit Beginn des Irankonflikts
- Stimmungsverbesserung in allen Wirtschaftssektoren, dennoch überwiegt weiterhin der Pessimismus
- Nach Stagnation im zweiten Quartal: Günstigere Aussichten für die zweite Jahreshälfte, doch anhaltende geopolitische Spannungen begrenzen die Konjunkturverbesserung
- Schwaches Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent im Gesamtjahr 2026 dürfte leichten Anstieg der Arbeitslosenquote auf 7,5 Prozent im Jahresdurchschnitt nach sich ziehen
- Beschleunigung des BIP-Anstiegs 2027 auf 1,2 Prozent sollte zu einer leichten Entspannung am Arbeitsmarkt führen
- Energiepreise halten Inflationsdruck hoch, Teuerung von 3,2 Prozent für 2026 und 2,5 Prozent für 2027 weiterhin erwartet
- EZB dürfte Leitzinsen im September nochmals um 25 Basispunkte anheben



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria KonjunkturIndikator
Dez 98	3,3	3,2
Dez 99	4,5	4,4
Dez 00	2,9	3,9
Dez 01	0,0	0,4
Dez 02	0,8	1,8
Dez 03	2,4	2,7
Dez 04	2,6	2,8
Dez 05	2,7	2,9
Dez 06	3,5	3,9
Dez 07	2,9	2,9
Dez 08	-1,2	-2,0
Dez 09	-0,7	0,7
Dez 10	2,6	2,2
Dez 11	1,5	0,6
Dez 12	0,0	0,6
Dez 13	0,7	1,5
Dez 14	1,0	0,8
Dez 15	1,4	1,7
Dez 16	2,0	3,1
Dez 17	3,1	5,2
Dez 18	3,1	3,1
Dez 19	0,3	1,3
Dez 20	-4,9	0,0
Mär 21	-5,3	2,4
Jun 21	14,3	7,2
Sep 21	5,0	5,5
Dez 21	6,8	3,4
Mär 22	9,8	1,2
Jun 22	6,4	0,3
Sep 22	3,1	-2,8
Dez 22	2,6	-2,4
Mär 23	3,5	-1,7
Jun 23	-1,7	-3,3
Sep 23	-2,2	-4,6
Dez 23	-2,5	-3,7
Mär 24	-2,1	-2,5
Jun 24	-1,1	-2,2
Sep 24	-0,3	-2,4
Dez 24	0,8	-3,3
Mär 25	0,4	-2,2
Jun 25	0,7	-2,0
Sep 25	1,3	-2,1
Dez 25	1,0	-0,7
Mär 26	0,6	-1,3
Jun 26	0,8	-1,8
Jul 26		-0,8

Quelle: UniCredit

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTURINDIKATOR STIEG IM JULI AUF MINUS 0,8 PUNKTE

Trotz der anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten hat sich die Konjunkturstimmung in Österreich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte spürbar verbessert. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Juli auf minus 0,8 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit den Verwerfungen infolge des US-Angriffs auf den Iran und der Blockade der Straße von Hormus. Die deutliche Stimmungsaufhellung gegenüber dem Vormonat erfasste alle Wirtschaftssektoren. Besonders stark fiel die Verbesserung in der Industrie aus, aber auch der Dienstleistungssektor zeigte eine merkliche Erholung.

WENIGER PESSIMISMUS IN ALLEN WIRTSCHAFTSSEKTOREN

Trotz der Belastungen durch den Krieg im Iran hat sich das Konjunkturklima seit Jahresbeginn in Industrie und Bau verbessert. Lediglich im Dienstleistungssektor fiel die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage im Juli etwas schwächer aus als zu Jahresbeginn.

Besonders deutlich hat sich die Stimmung in der heimischen Industrie aufgehellt. Der entsprechende Indikator erreichte den höchsten Stand seit April 2023. In der Bauwirtschaft fiel die Verbesserung nur moderat aus, getragen vom Hoch- und Tiefbau, während die Nebengewerbe weiterhin unter Druck standen. Einzig im Dienstleistungssektor lag die Konjunkturstimmung unter dem Niveau zu Jahresbeginn, belastet von der anhaltenden Verunsicherung der Konsumenten.

Trotz des weiterhin hohen Pessimismus im Dienstleistungssektor leistete dieser Bereich den größten Beitrag zum Anstieg des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators im Juli. Ausschlaggebend war vor allem die Entspannung bei der Inflation, die sich unter anderem in niedrigeren Treibstoffpreisen widerspiegelte.

Im Baugewerbe nahm der Pessimismus in allen Teilbereichen leicht ab, obwohl die Auftragslage weiterhin schwach blieb. In der Industrie trugen eine verbesserte Auftragslage und eine leichte Entspannung beim Kostendruck zur Stimmungsaufhellung bei. Zudem profitierte die exportorientierte Wirtschaft von einem günstigeren internationalen Umfeld. Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung stieg im Juli, insbesondere aufgrund der verbesserten Entwicklung in Europa.

Trotz der jüngsten Aufhellung blieb die Stimmung in allen Wirtschaftssektoren im pessimistischen Bereich und lag teilweise deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage in Österreich war zudem bereits den fünften Monat in Folge schwächer als im Euroraum. Positiv ist, dass sich dieser Rückstand in allen Bereichen verringerte, am stärksten im Dienstleistungssektor. Die größte Differenz zum Euroraum bestand weiterhin in der Industrie.

ERHOLUNG UNTER SCHWIERIGEN BEDINGUNGEN

Nachdem die Auswirkungen des Iran-Kriegs im zweiten Quartal die erwartete Delle in der österreichischen Wirtschaft verursacht haben, stützen die aktuellen Stimmungsindikatoren die Erwartung einer schrittweisen Konjunkturerholung. Die Hoffnung auf ein dauerhaftes Abkommen zwischen dem Iran und den USA sowie auf eine Normalisierung des Schiffsverkehrs durch die Straße von Hormus hat die Stimmung aufgehellt. Sofern weitere Störungen ausbleiben, sollte sich dies in den kommenden Monaten positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung auswirken.

Investitionen und Konsum dürften die Erholung tragen. Insbesondere der private Konsum wurde zuletzt durch die höhere Inflation belastet. Die Nachwirkungen des Konflikts, insbesondere Lieferkettenstörungen und höhere Energiekosten, werden die Aussichten jedoch weiterhin dämpfen.

Mit der Entspannung der geopolitischen Lage sollte die bereits zu Jahresbeginn erkennbare moderate Erholungstendenz wieder einsetzen. Wir erwarten daher weiterhin ein Wirtschaftswachstum von 0,8 Prozent für 2026.

Auch 2027 dürfte zunächst noch von den Nachwirkungen des Iran-Kriegs geprägt sein. Ein stabileres geopolitisches Umfeld und die Normalisierung der Energiemärkte sollten jedoch die Erholung über eine stärkere Inlandsnachfrage festigen. Unter diesen Rahmenbedingungen ist ein etwas stärkerer Anstieg des BIP um 1,2 Prozent möglich.

ARBEITSMARKT STABIL ANGESpanNT

Trotz der schwachen Konjunktur zeigt sich der österreichische Arbeitsmarkt weiterhin robust. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg seit Jahresbeginn nur moderat um rund 4.000 Personen, unterstützt von einem leichten Beschäftigungszuwachs. Zudem stützen der anhaltende Fachkräftemangel und das nur noch langsam wachsende Arbeitskräfteangebot die Nachfrage nach Beschäftigten. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote verharrt seit dem Frühjahr bei 7,6 Prozent.

Mit der erwarteten schrittweisen Erholung der Wirtschaft sollte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten stabilisieren und im Verlauf des Jahres 2027 sogar ein leichter Rückgang der Arbeitslosenquote einsetzen können. Nach dem Anstieg der Arbeitslosenquote auf durchschnittlich 7,5 Prozent im Jahr 2026 sollte die wirtschaftliche Belebung 2027 zu einer allmählichen Entspannung beitragen. Im Jahresdurchschnitt erwarten wir eine Arbeitslosenquote von 7,4 Prozent.

TEUERUNG IM JULI DANK SENKUNG DER MEHRWERTSTEUER UNTER 3 PROZENT

Begünstigt durch sinkende Treibstoffpreise hat sich die Inflation in Österreich seit ihrem Höchststand von 3,7 Prozent im Mai deutlich abgeschwächt. Nach vorläufigen Schätzungen ging die Inflationsrate im Juli auf 2,7 Prozent zurück und fiel damit erstmals seit Ausbruch des Iran-Konflikts wieder unter 3 Prozent. Der aktuelle Rückgang war allerdings wesentlich durch die Mehrwertsteuersenkung auf Grundnahrungsmittel geprägt. In den ersten sieben Monaten des Jahres betrug die durchschnittliche Inflationsrate 2,9 Prozent.

Der Inflationsdruck bleibt in den kommenden Monaten jedoch erhöht. Darauf deutet die weiterhin über 3 Prozent liegende Kerninflation hin. Neben der starken Preisdynamik im Dienstleistungssektor bestehen Risiken stärkerer

Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln infolge hitzebedingter Ernteaussfälle. Auch die Energiepreise dürften weniger stark zurückgehen als ursprünglich erwartet, da Raffinerieengpässe die Weitergabe der gesunkenen Rohölpreise verzögern.

Wir erwarten für Österreich im Jahresdurchschnitt 2026 eine Inflationsrate von 3,2 Prozent. Auch im Euroraum dürfte die Teuerung mit 2,9 Prozent über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank liegen.

ERNEUTE STRAFUNG DER GELDPOLITIK IM SEPTEMBER WAHRSCHEINLICH

Für die Europäische Zentralbank bleibt die Lage herausfordernd. Zwar haben sich die Rohölmärkte etwas beruhigt, hohe Raffineriemargen und Kapazitätsengpässe verhindern jedoch weiter einen stärkeren Rückgang der Energiekosten. Hinzu kommen Risiken durch steigende Nahrungsmittelpreise und mögliche Zweitrundeneffekte des Energiepreisanstiegs.

Die geopolitischen Risiken im Nahen Osten, die Unsicherheit auf den Energiemärkten und die robuste Entwicklung der Arbeitsmärkte sprechen dafür, dass die EZB ihren Straffungszyklus noch nicht abgeschlossen hat. Wir rechnen daher weiterhin mit einer Anhebung der Leitzinsen um 25 Basispunkte bei der September-Sitzung.

Unter der Annahme, dass es zu keiner weiteren Eskalation an den Energie- und Rohstoffmärkten kommt, dürfte dieser Schritt den Endpunkt des aktuellen Straffungszyklus markieren. Der Einlagensatz würde damit auf 2,50 Prozent steigen. Aufgrund der Risiken einer verfestigten Inflation könnte eine restriktive Geldpolitik jedoch länger notwendig bleiben und eine mögliche Lockerung gegen Ende 2027 verzögern.

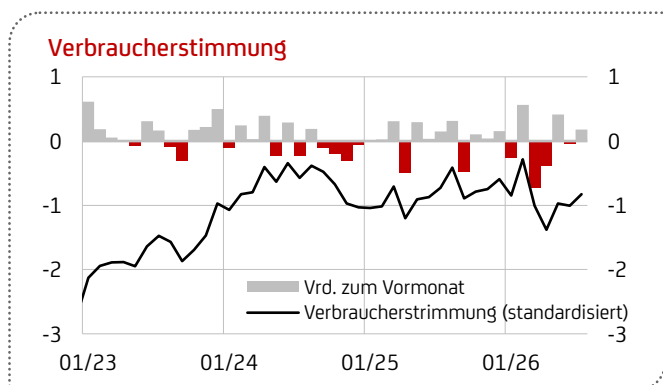
Konjunkturprognose

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Prognose UCBA	
(Reale Veränderung in %)								2026	2027
BIP	1,8	-6,3	4,9	5,3	-0,8	-0,7	0,8	0,8	1,2
Privater Konsum	0,7	-7,6	4,9	5,4	-0,2	1,0	0,7	0,5	1,1
Öff. Konsum	1,3	-0,8	7,7	0,0	0,6	3,8	2,4	2,3	0,6
B. Investitionen *)	4,3	-5,3	6,0	-0,3	-1,3	-4,1	2,9	0,7	1,6
davon Ausrüstung	1,0	-8,2	8,8	-1,7	1,2	-4,4	9,9	1,5	2,0
davon Bau	3,5	-3,5	4,3	-2,1	-4,5	-5,9	-2,3	-0,5	1,0
Exporte i.w.S.	4,0	-10,5	9,5	9,4	-0,6	-2,3	1,2	1,6	2,6
Importe i.w.S.	2,4	-9,6	14,1	6,9	-4,3	-2,6	1,8	1,8	2,6
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,8	2,9	3,6	3,2	2,5
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	3,6	3,3	2,5
Sparquote (in %) ***)	7,2	13,6	11,3	9,1	8,6	11,7	9,9	9,6	8,6
Leistungsbilanz (Mrd. Euro) ***)	9,4	12,8	7,0	-5,8	7,7	7,5	9,5	9,5	10,2
Leistungsbilanz (in % BIP) ***)	2,4	3,4	1,7	-1,3	1,6	1,5	1,9	1,8	1,8
Beschäftigung (in Tausend) **)	3.720	3.644	3.734	3.845	3.889	3.898	3.905	3.918	3.932
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	7,4	9,9	8,0	6,3	6,4	7,0	7,4	7,5	7,4
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,7	5,7	5,6
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	301	410	332	263	271	298	318	323	318
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	0,5	-8,2	-5,7	-3,4	-2,6	-4,6	-4,2	-4,0	-3,8
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,8	80,0	81,3	82,5	83,4
BIP nominell (Mrd. Euro)	396	380	406,2	449,4	477,8	494,1	514,3	532,8	552,4

*) Exkl. Vorratsänderungen ***) ohne Karentgeldbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

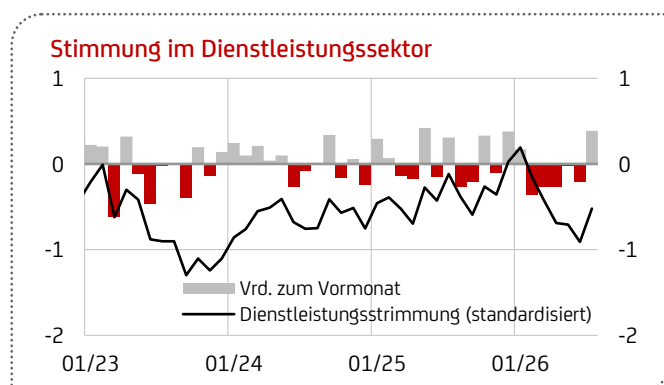
Quelle: UniCredit Bank Austria

Stimmung der Konsumenten leicht verbessert



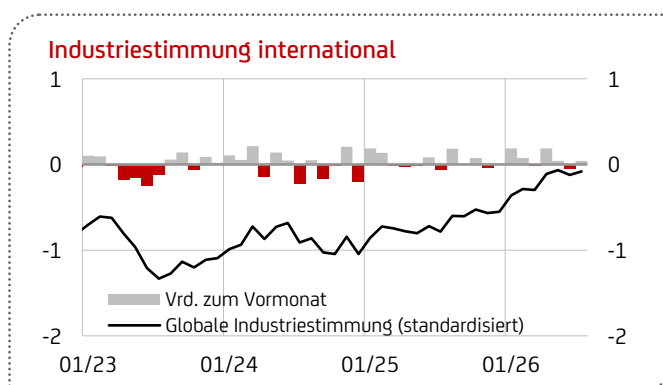
Der Rückgang der Inflation sorgte für eine leichte Stimmungsaufhellung unter den heimischen Konsument:innen trotz der anhaltenden geopolitischen Spannungen.

Dienstleistungsstimmung hellte sich auf



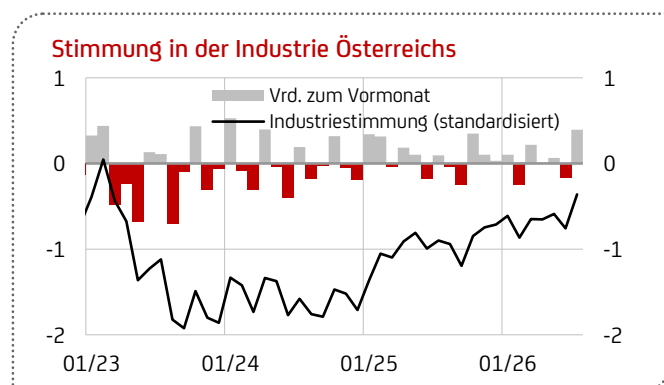
Die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich im Juli deutlich verbessert. Der Rückstand gegenüber der Lage im Euroraum verringerte sich merklich, besteht jedoch bereits den fünften Monat in Folge.

Globale Industriestimmung günstiger



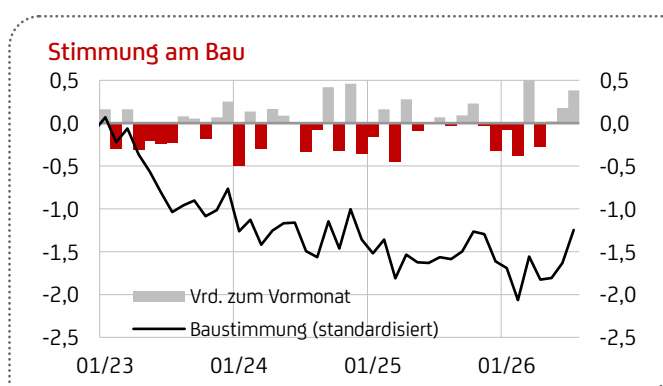
Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung stieg im Juli, insbesondere aufgrund der verbesserten Entwicklung in Europa.

Weniger Pessimismus in der Industrie



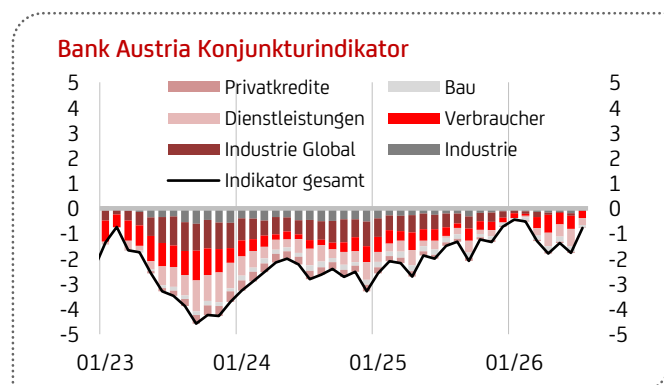
In der Industrie trugen eine verbesserte Auftragslage und eine leichte Entspannung beim Kostendruck zur Stimmungsaufhellung bei.

Weniger Gegenwind am Bau



Die Stimmung am Bau war zu Beginn der zweiten Jahreshälfte weiter sehr angespannt. Trotz schwacher Auftragslage verbesserte sich die Stimmung sowohl in Hoch- und Tiefbau als auch in den Nebengewerben.

UCBA-Konjunkturindikator stieg auf minus 0,8 Punkte im Juli



Der Anstieg des UCBA Konjunkturindikators im Juli war besonders stark auf die Stimmungsverbesserung im Dienstleistungssektor zurückzuführen.

Quelle: EU-Kommission, Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf [Wirtschaft Online: Analysen & Research](#)

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich: [Shareholders - UniCredit](#).)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at



Sie finden uns auf: